

Ulrich Warnke: Diesseits und Jenseits der Raum-Zeit-Netze

*Ulrich Warnke: Diesseits und Jenseits der Raum-Zeit-Netze
ein neuer Weg in der Medizin: der Mensch als Teil des Universums;
Information / Energie · Geist / Bewusstsein
Saarbrücken: Popolar Academic-Verl.-Ges., 1. Auflage September 2001
ISBN 3 - 929929 - 10 - 4*

In der Diskussion von Longitudinal- und Skalarwellen begibt man sich auf schwankenden Boden. Mit Berufung auf Pioniere ihrer Erforschung, wie Prof. Meyl und Nikola Tesla, wird dabei für gewöhnlich mit Halbwissen argumentiert.

Ulrich Warnke hat ein Buch veröffentlicht, das geeignet sein dürfte, mehr Systematik und Orientierung in das Verständnis der Begriffe und Zusammenhänge zu bringen. Darin stellt er dem von der Klassischen Physik beschriebenen Realitätsverständnis von Energie und Materie das Erkenntnismodell der Neuen Physik gegenüber, das auf der Atom- und Quantenphysik beruht. Danach bestehen der Mensch, die Materie und das Universum im Wesentlichen aus energieerfülltem leerem Raum, dem Vakuum. Nur ein verschwindend kleiner Teil dessen, was uns als feste Materie erscheint, besteht aus materialisierten Teilchen. Welche physikalischen Gesetzmäßigkeiten im leeren Raum herrschen, darüber wissen die Physiker inzwischen eine ganze Menge. Warnke formuliert anhand dieser Erkenntnisse ein Modell, wie Energiezustände und deren Materialisierungen von unserer vierdimensionalen Raum-Zeit-Realität auf das Vakuum einwirken und umgekehrt. Im Kern des Modells steht, dass die Interferenzen von Schwingungen sich hologrammartig zu Potentialen überlagern. In diesen Schwingungsmustern werden Informationen gespeichert. Dass es sich dabei letztlich um einen gigantischen, allumfassenden, raum-zeitlosen Informationsspeicher handelt, in dem Alles mit Allem zusammenhängt und aus dem sich unsere materielle Realität ständig neu gestaltet, entspricht gleichermaßen den alten Weisheitslehren des Ostens wie den Erkenntnissen der Neuen Physik. Warnke belegt, dass dieser holographische Speicher dem entspricht, was die östliche Philosophie als universellen Geist beschreibt.

Auf diese Übereinstimmung hat u. a. auch Fritjof Capra bereits 1975 in seinem Buch "Das Tao der Physik" hingewiesen. Ulrich Warnke untermauert nun diese philosophische Erkenntnis mit solidem physikalischem Boden; allerdings, entsprechend dem gegenwärtigen Stand des Wissens, in einem theoretischen Modell, für das der Beweis noch aussteht, wie er selbst betont. Wer sich durch die rd. 350 Seiten spannenden Physikunterrichts an der vordersten Front seriöser Wissenschaft durchbeißt, erhält ein in sich konsistentes Wirkmodell der Gesetzmäßigkeiten, nach denen die materielle und die geistige Welt ineinander greifen.

Im Zentrum der Betrachtung steht der Mensch, der in seiner materiellen Existenz den Gesetzen der raumzeitlichen Realität unterliegt und gleichzeitig ein zeitloses geistiges Wesen ist. Die Schnittstelle der Transformation zwischen beiden Existenzdimensionen vermutet Warnke im Nervensystem. Der wechselseitige Energie- und Informationstransfer werde dabei physikalisch gesehen mittels Dipol, stehender Welle und Wirbelstruktur realisiert.

Welche Informationen und Energiepotentiale aus dem Vakuum ausgelesen und damit materialisiert werden, darüber entscheidet im Wesentlichen das Bewusstsein. Aus physikalischen Experimenten weiß man, dass sich Teilchen aus Potentialen und Wellen im Vakuum unter den Bedingungen von Beobachtung oder Messung materialisieren. Genauso seien es unsere Gedanken, die die Transformation von den geistigen Möglichkeiten im leeren Raum in handfeste Tatsachen bewirken. Fähigkeiten wie Telepathie und außersinnliche Wahrnehmung verlieren nach Warnkes Erklärungsmodell ihren mystischen Nimbus; sie beruhen danach einfach auf spezialisierten Zugriffsmöglichkeiten des Bewusstseins auf den universellen Informationsspeicher.

Über dieselbe Schnittstellen und physikalischen Mechanismen - Dipol, stehende Welle und Wirbel - wird jegliche Information aus der materiellen Realität (also unsere Gedanken und Handlungen genauso wie die materieller Substrate) in den universellen Informationsspeicher eingelesen und dort ewig gespeichert. Rupert Sheldrake beschreibt diese Einprägungen in das kosmische Gedächtnis als morphogenetische Felder und C. G. Jung hat sich damit unter dem Begriff der Archetypen befasst. Ulrich Warnkes Verdienst ist es, uns eine plausible physikalische Erklärung dafür anzubieten, wie die Informationen aus unserer materiellen Realität in das kosmische Gedächtnis gelangen und dort erhalten bleiben.

Nachdem Warnke dieses integrative Grundmodell von der ineinander verwobenen geistigen und materiellen Realität entwickelt hat, legt er dar, wie welche Zellstrukturen und Energiekörper auf der physikalischen Ebene als Transformatoren an den Schnittstellen zwischen Organismus und Vakuum wirken. Er untersucht die Antennen- und Sendereigenschaften u. a. von Protein-Helixstrukturen, Chakren, Nervenzellen / Neuronen, Blut- und Elektrolytbahnen usw. Dabei komme dem Wasser, aus dem unser Körper chemisch gesehen zum größten Teil besteht, eine zentrale Rolle als Informationsspeicher zu.

In der Heilkunde werden Verfahren wie Akupunktur, Homöopathie, EAV und Kinesiologie erfolgreich zum Informations- und Energiemanagement des Organismus eingesetzt. Wie ihre Funktionsweisen physikalisch gesehen erklärbar sind, dieser Frage geht der Autor im letzten Teil seines Werks nach.

Abschließend mahnt er eindringlich vor elektromagnetischer Störstrahlung aus technischen Quellen, insbesondere vor den gepulsten Mikrowellen des Mobilfunks. Sie seien eine massive Gefahr für das subtile Energiesystem von Lebewesen. Wie und wo sie angreifen und Schaden stiften, dazu trägt Ulrich Warnke eine erhebliche Beweislast vor und fordert die nötigen Konsequenzen ein.

Das Buch ist für den interessierten Laien geschrieben; gleichwohl ist es, je nach Vorwissen, stellenweise durchaus ‚harte Kost‘, nämlich da, wo es tiefer in physikalische und biochemische Zusammenhänge hinein führt.

Zu wünschen ist, dass das Buch durch breite Rezeption in der Diskussion um die biologischen Wirkungen von Longitudinal- und Skalarwellen einen Meilenstein setzt.